C. Bücherschau.

Commentar zur Pharmacopoea Germanica editio altera.
Herausgegeben von Dr. Hermann Hager. Mit zahlreichen in
den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin 1882. Verlag von
Julius Springer. Preis à Lieferung 2 Mark.

Fast gleichzeitig mit der neuen Pharmacopöe erschien auch die erste Lieferung von Hager's neuem Commentar; es kann angenommen werden, dass Viele zuerst nach Hager und dann erst nach der Pharmacopöe gegriffen haben, so sehr ist man in pharmaceutischen Kreisen bereit, Alles, was von Hager kommt, als erwünscht und zeitgemäss willkommen zu heissen. Es wird auch Jeder von dem fast überreichlich Gebotenen ganz befriedigt sein; freilich, ein gut Stück Geld muss man wieder parat halten, und wahrscheinlich wird deshalb auch Mancher, wenn er an die noch in Aussicht stehenden 2 oder 3 Lieferungen vom Ergänzungsband zur „Pharmac. Praxis“ denkt und den etwas orakelhaften Avis: „der Commentar erscheint in 2 Bänden in Lieferungen à 2 Mark“ mit dem Umstände in Vergleich zieht, dass die erste Lieferung nur bis Acidum hydrochloricum reicht — meinen, dass ein Commentar zur Pharmacopöe nicht grade eine pharmaceutische Chemie und ein Lehrbuch der theoretischen Chemie zu sein brauche.

Die Anwendung des Stoffes ist die vom vorigen Commentar her bekannte, es hat aber Alles ein, wenn man so sagen darf, practischeres Aussehen bekommen und man orientirt sich in Folge dessen viel leichter. Dass jeder einzelne Artikel eine treffliche Bearbeitung erfahren hat, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, es ist auch zu jedem Artikel ein neuer Abschnitt gekommen: „Kritik.“ Die Bemerkung mag nochmals gestattet sein, dass der Verf. öfters sehr weit geht. Der erste Artikel im Commentar, „Acetum“, umfasst nicht weniger als 17 Seiten, davon kommen 7 auf die Prüfung des Essigs und eine ganze Seite auf den Nachweis von „entfernten Arsenspur“ im Essig.

Verf. rügt, dass die Pharmacopöe das Vorkommen von Arsen im Essig unberücksichtigt gelassen habe. Man fragt sich, wie kommt denn eigentlich Arsen in den Essig? Arsenik „kann“ vorhanden sein, heisst es auf Seite 10, wenn der Essig aus Holzessig bereitet wurde; man sucht also unter Acet. pyrolignos. nach der „entfernten Arsenspur“, findet aber keine Spur davon und erst auf Seite 36 unter Acid. acetic. wird erwähnt, dass die Essigsäure möglicherweise mit einer mehr oder minder entfernten Spur von Kakodyl verunreinigt ist, wenn zur Abscheidung der Essigsäure aus dem Natriumacetat eine arsenhaltige Schwefelsäure Verwendung fand! Wie soll es nun mit der entfernten Arsenspur bei solchem Essig gehalten werden, der im Haushalte consumirt wird? Früher pflegte der verehrte Verf. zu sagen, es sei ein Unstand, wenn der Apotheker die Nahrungs- und Genussmittel mit pharmaceutischen Augen beurtheile; wie viel Essig mag aber wohl zu Saturationen als Arzneimittel und wie viel im Haushalt als Genussmittel verbraucht werden!

Der Commentar erscheint im Verlag von F. Springer in Berlin; dass er also auch in seiner äusseren Ausstattung, in Druck, Papier und Illustrationen vorzüglich ist, ist selbstverständlich.

Dresden.

G. Hofmann.

Hager's Untersuchungen. Ein Handbuch der Untersuchung, Prüfung und Werthbestimmung aller Handelswaaren, Natur- und Kunsterzeugnisse, Gifte, Lebensmittel, Geheimmittel etc. Zweite umgearbeitete Auflage, herausgegeben von Dr. H. Hager und A. Gawalowski. Vierte Lieferung. Leipzig, 1882. Ernst Günther's Verlag.

Zunächst wird der Artikel „Barium“ zu Ende geführt und dann über „Strontium“ alles Nothwendige gesagt, den ganzen übrigen Raum der vorliegenden Lieferung füllt das „Calcium“ aus. Bei dem phosphorsauren Kalk wird Gelegenheit genommen, auf die natürlich vorkommenden Roh-Phosphate und die Industrie-Phosphate näher einzugehen; eine sehr erschöpfende Behandlung findet ferner der kiesel-saure Kalk (Mörtel und Cement).

Die Anordnung des Stoffes in dem Werke ist öfters eine sehr wenig übersichtliche, wie dies beispielsweise bei dem umfangreichen Artikel „Calcium“ recht bemerkbar wird und macht ein recht sorgfältig gearbeitetes und reichhaltiges Register ebenso wünschenswerth, wie dringend nöthig. Aber — wann? wird dieses Register erscheinen!

Von dem auf „circa“ 15 Lieferungen berechneten Werke sind seit Juni vorigen Jahres erst 4 ausgegeben worden; ein etwas schnelleres Tempo könnte denn doch angeschlagen werden. Ueberdies — je langsamer es vorwärts geht, um so abgeschmackter erscheint der jedem Heftumschlag aufgedruckte freundliche Ukas: „Die Abnahme der ersten Lieferung verpflichtet zum Bezug des ganzen Werkes.“

Dresden.

G. Hofmann.

Handbuch der allgemeinen Waarenkunde für das Selbststudium, wie für den öffentlichen Unterricht. Zweite Auflage, neu bearbeitet von Dr. Karl Seubert, Privatdocent der Chemie an der Universität Tübingen. 1. u. 2. Lieferung. Stuttgart, Verlag von F. Maier, 1882. Erscheint in circa 10 Lieferungen, Preis à Lief. 1 Mark.

Seubert's Handbuch der allgemeinen Waarenkunde, obgleich in erster Linie für den Kaufmann bestimmt, war doch schon in seiner ersten Ausgabe auch bei den Apothekern ein sehr beliebtes Werk. Die ursprünglichen Herausgeber, die Professoren Karl und Moritz Seubert in Karlsruhe sind inzwischen verstorben, der Bearbeiter der neuen Auflage lässt sich aber von denselben Gesichtspunkten, von denen die ersten Verfasser ausgingen, leiten, ohne dabei natürlich die nothwendig gewordenen Verbesserungen, Ergänzungen und Erweiterungen zu vergessen, und so wird es nicht fehlen, dass sich das Buch zu den alten noch viele neue Freunde erwirbt. Dem Apotheker ist ein Werk, wie das angezeigte, nicht absolut nothwendig, nützlich wird es ihm aber auf alle Fälle sein; er findet darin Vieles ausführlich behandelt, was in pharmaceutischen Werken nur kurz angedeutet wird (als Beispiel die Artikel: gebrannte Thonwaaren, Glas, Eisen), er findet auch mancherlei, was recht wohl in die pharmaceutischen Werke hinein-